

sagen sie mal Daniela Meuli

Die 23-jährige Alpin-Snowboarderin startet als Favoritin zu den Weltmeisterschaften in Whistler (Ka).



baz: Daniela Meuli, Sie haben zusammen mit Ihrer Schweizer Teamkollegin Ursula Bruhin die bisherigen Parallelrennen in dieser Saison beinahe nach Belieben dominiert. Werden Sie auch an der WM brillieren?

Ich hoffe es. Grundsätzlich haben wir zwei Rennen und zwei Chancen auf Medaillen. Ich selber rechne mit guten Rangierungen, versteife mich aber nicht darauf. Es ist meine grosse Stärke, dass mir Erfolgsdruck nichts ausmacht, dass ich trotzdem locker bleiben kann. Die Form stimmt jedenfalls und der Start in meine erste Saison nach dem Gesamtweltcupstieg ist gut geglückt.

Ist Ursula Bruhin für Sie eher eine Konkurrentin oder eine Teamkollegin, mit der Sie sich über Erfolge freuen können?

Ich verstehe mich ausgezeichnet mit Ursula, wir teilen oft auch das Hotelzimmer. Es ist ein grosser Vorteil, eine weitere schnelle Athletin im Team zu haben. So können wir uns gegenseitig im Training pushen. Und im Wettkampf verliere ich viel lieber gegen eine Teamkollegin als gegen eine ausländische Fahrerinnen.

Ganz im Gegensatz zu den alpinen Skirennfahrerinnen läuft bei den Snowboarderinnen momentan alles nach Wunsch. Können Sie den Ski-Frauen einen Tipp geben, wie diese zurück zum Erfolg finden?

Es wäre anmassend, wenn ich dies tun würde. Schliesslich kenne ich die Umstände bei den Skifahrerinnen nicht. Wenn jetzt von Mentaltrainern und Psychologen die Rede ist, bin ich eher skeptisch. Man kann nicht plötzlich jemanden holen, wenn es nicht läuft. Stattdessen müsste man langfristig mit solchen Leuten arbeiten. Ich selber hatte bislang noch keine solche Hilfe nötig, ich habe andere gute Ansprechpartner. pak